

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

statt der alten Schuhe ein Paar neue Knöpferschuhe dastanden. Ich zog sie an und sie paßten mir sehr gut. Dann ging ich in das Wohnzimmer um meinen Pflegeeltern zu danken. Da hatte ich eine zweite Ueberraschung. Auf meinem Sessel hing ein neues Kleid! — Der Ostermontag war ein herrlicher Tag. Die Sonne schien. Eine Unmenge von Menschen strömte herbei. Wir hatten noch einen sehr guten Sitz am Schiff bekommen. Nun sah ich mir das Innere eines Dampfers an. Die Fahrt war wundervoll. Das Schiff steuerte eben einer Station zu, als wir ober uns ein Flugzeug sahen. Es kam mit einem ohrenbetäubenden Lärm immer näher. Jetzt war es nur einige Meter über dem Wasser und jetzt fuhr es in das Wasser hinein, daß dieses hoch aufspritzte. Es war das Wasserflugzeug, das alle Sonn u. Feiertage Zürich und den Zürichersee umkreist. In Küßnacht verließen wir das Schiff, sahen uns das Rathaus, die Kirche, das Theater und die Schule an. Dann kehrten wir heim. Im Dunkeln kamen wir in Zürich an. — Ich möchte auch allen anderen Mädchen und Knaben wünschen, daß es ihnen so gut im Ausland geht, wie es mir gegangen ist.

Erna (13 Jahre).

## Die Schweiz.

Einen so krassen Gegensatz zwischen reich und arm, wie bei uns, gibt es hier nicht. Jeder Mensch, der zum Mittelstand gerechnet wird, hat mehrere Häuser. Während meines ganzen Schweizer Aufenthaltes habe ich keine Bettler zu sehen bekommen. Ich glaube, so etwas gibt es dort gar nicht. Meine Pflegeeltern hatten ein Haus am Zürichberg mit einem großen Garten und 2 Häuser in der Stadt. Am Zürichberg wohnten wir. Wir hatten auch ein wundervolles Automobil, einen amerikanischen Sechssitzer. Sie fragten mich, ob wir in Wien auch ein eigenes Automobil hätten und waren ganz erstaunt, als ich sagte, daß das bei uns nur reiche Leute hätten. — Die Menschen sind hier kolossal sparsam. 1 Franc ist eine so bedeutende Summe, daß ein Kind gar nicht wagt, daran zu denken, sie geschenkt zu bekommen. Die monatliche Konsumrechnung, woher man alles bezog, was man an Eßwaren brauchte, betrug höchstens 200 Franc. Dabei bestand die Familie, in der ich untergebracht war, mit mir aus 9 Köpfen. Die Hauptnahrung der Schweizer ist der Milchkaffee. Zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten trinken sie Kaffee. Die Hausgehilfinnen sind zumeist aus der französischen Schweiz und sehr gebildet. Eine sehr hübsche Sitte ist es, daß die Dienstmädchen bei Tische essen. Nur wenn Besuch war, mußten sie draußen bleiben. Sie sprachen die Frau des Hauses auch nicht als „gnädige Frau“ an, sondern als Frau x. Die einfachsten und bescheidensten Häuschen sind mit dem größten Komfort ausgestattet. Fast